

Aus Müll wird Mode

Aus Müll wird Mode. Diese Erfahrung machten Schülerinnen und Schüler der Willy-Brandt-Schule, einer Beruflichen Schule in Gießen, mit ihren Partnern in Finnland. Seitdem sehen sie viele Dinge mit anderen Augen.

Unter dem Thema »Punky Patterns« präsentieren (v.l.n.r.) Annika (Finnland), Helena (Deutschland), Larissa (Deutschland), Anniina (Finnland), Alisa (Deutschland) und Paula (Finnland) die modischen Outfits aus 100 Prozent Recyclingmaterial, die sie füreinander entworfen und hergestellt haben. ▶



»Sauna, Sisu und Sibelius« – dies sind die ersten Begriffe, die die Projektteilnehmerinnen und Projektteilnehmer an der Willy-Brandt-Schule Gießen (Hessen) über die Kultur ihrer finnischen Projektpartner lernten. Bisher war ihnen der hohe Norden Europas lediglich durch berühmte Sportler, Popgruppen und PISA in Erscheinung getreten. Umso größer war die Neugier, mehr zu erfahren über das Land, das in den vergangenen Jahren immer wieder in der Öffentlichkeit von sich Reden machte. Einiges Gelächter gab es bei den ersten Sprachübungen der finnischen Zahlenreihe, die mit »ykksi«, »kaksi«, »kolme« beginnt und für deutsche Ohren zunächst nicht wie ein durchdachtes Zahlensystem klingt.

Recycling in der Modebranche

Anlass für die Erkundungen auf kulturell ungewöhnlichem Gebiet bot sich den Schülerinnen und Schülern des Fachbereichs Textiltechnik und Bekleidung der Willy-Brandt-Schule in Gießen durch die COMENIUS-Schulpartnerschaft, die mit der beruflichen Schule in Kajaani in Finnland für den Zeitraum von zwei Jahren abgeschlossen wurde. Die Projektidee kam von den Finnen, die auf dem Gebiet moderner Denkweisen weit vorne liegen. So entstand der Titel »RE-FASHION – Mode Recycling: Gemeinsame handwerkliche Arbeit und Kommunikation über Mode und Ökologie in Europa«. Im Mittelpunkt stand der Gedanke, dass – vor dem Hintergrund der Globalisierung und der Diskussion um Nachhaltigkeit – auch im Bereich der Mode ein Umdenken erforderlich ist. »Wir wollen deutlich machen, wie mit (Alt-)Kleidung umgegangen wird und welche Möglichkeiten sich dadurch für die Berufe der Bekleidungsbranche ergeben können«, so Projektleiterin Ingrid Reukauf. Daraus sollten Ideen für neue Mode entstehen.

Begegnungen in Deutschland und Finnland

Im Frühjahr 2008 nahmen die Schülerinnen und Schüler den ersten Kontakt auf. Per E-Mail tauschten sie Steckbriefe aus, die sie im eigens dafür eingerichteten Englisch-Vorbereitungskurs geschrieben hatten. So wurden Interessen, Hobbies und Berufswünsche formuliert und damit der Grundstein für die gegenseitige Annäherung gelegt. Im September 2008 schließlich fand das erste Treffen der beiden Gruppen in Gießen statt. Nachdem die Gießener den Finnen ihre Stadt und Schule gezeigt hatten, stieg die Gruppe in die themenbezogene Arbeit ein. In deutsch-finnischen Kleingruppen betrieben die Schülerinnen und Schüler Modeerkundung in Frankfurt, Gießen und Köln. Sie besuchten Firmen, die aus Recyclingmaterial Neues herstellen und bereits eine Geschäftsidee entwickelt hatten. Die Eindrücke dieser Erkundungsphase nutzten die Schülerinnen und Schüler für den Entwurf neuer Mode-Outfits.

Diese Entwürfe wurden während des Gegenbesuchs in Kajaani praktisch umgesetzt. Nach einem Besuch im ortsansässigen Wertstoffhof entstanden 24 Modelle aus 100 Prozent Recyclingmaterial. Aussortierte Autogurte, altes Bonbonpapier, zerschnittene Kabel oder zerknitterte Plastiktüten bekamen so eine neue Bedeutung für den Herstellungsprozess. »Ich sehe viele Dinge jetzt mit anderen Augen und ich habe viele neue Ideen bekommen«, fasste Alisa diese Erfahrungen in der Verarbeitung ungewöhnlicher Materialien zusammen. »Ich habe neue Ansichten in Bezug auf alte, scheinbar wertlose Materialien erhalten«, ergänzte Pascal. Zwei Modenschauen in Kajaani, auf denen die Outfits präsentiert wurden, bildeten den Höhepunkt und Abschluss des Besuchs in Finn-

Steckbrief

Aktion	COMENIUS – Bilaterale Partnerschaft
Thema	RE-FASHION – Mode Recycling: Gemeinsame handwerkliche Arbeit und Kommunikation über Mode und Ökologie in Europa
Schule	Willy-Brandt-Schule Gießen (Hessen) www.wbs-gi.de
Partner	Berufliche Schule Kajaani (Finnland) www.kao.fi
Webseite	www.gi.shuttle.de/gi/wbbs/comenius.htm
Produkte	24 modische Outfits aus 100 Prozent Recyclingmaterial, die auf zwei Modenschauen präsentiert wurden
Zeitraum	August 2007 bis Juli 2009

Der Finne Markus (Mitte) musiziert mit der Gruppe und bringt den deutschen Projektteilnehmern finnische Lieder bei.



land. Die Resonanz der Anwesenden und auch der Presse war außerordentlich. Die landesweit verbreitete Tageszeitung »Iltasanomati« wählte das Projekt sogar unter die Top 10 der erwähnenswerten Ereignisse im Land im laufenden Monat Februar.

Spielerischer Einblick in die finnische Sprache und Kultur

»Wir haben uns so gut verstanden und wurden jeden Tag mutiger, eine fremde Sprache zu sprechen«, sagt Yeliz, eine Schülerin im zweiten Ausbildungsjahr für das Maßschneiderhandwerk. Natürlich musste auf die englische Sprache zurückgegriffen werden, die im Vorbereitungskurs eingeübt worden war. Vor Ort zeigte sich der mitreisende Englischlehrer Wennemar Rustige begeistert von den Lernerfolgen der Projektteilnehmer: »Es ist eindrucksvoll, einmal hautnah zu erleben, welche Früchte der Englischunterricht tragen kann.«

Dass die Verständigung auf internationaler Ebene so gut klappt hat, lag möglicherweise auch daran, dass sich die Gruppe im Vorfeld ausgiebig mit der finnischen Kultur und ihren Eigenheiten beschäftigt hat. Die Gruppe traf sich während der Projektzeit regelmäßig zum Finnischlernen. Neben den bereits erwähnten Zahlen lernten die Schülerinnen und Schüler, wie man sich gegenseitig vorstellt, beim Einkaufen nach dem Preis fragt oder sich in der Stadt nach dem Weg erkundigt. Daneben befassten sie sich mit selbst gewählten Themen wie »Finnische Sitten und Bräuche«, »Finnisches Essen« oder »Finnische Rockmusik«, verfassten Referate und stellten sich die Ergebnisse ihrer Recherchen gegenseitig vor.

Im regelmäßigen E-Mail-Verkehr mit den Finnen wurden unter anderem Rezepte ausgetauscht. So erhielt Pascal von der finnischen Schülerin Lilli ein Rezept für »Karjalanpiirakka«, das er sofort ausprobierte. Diese Pastete aus Reis und Brotteig ist eine Spezialität, die auf keinem finnischen Kaffeetisch fehlen darf. Die Projektteilnehmer waren so angetan von dieser mit Himbeeren servierten Speise, dass sie sich entschlossen, vor Weihnachten einen finnischen Kochtag einzurichten, um weitere Leckereien auszuprobieren und kennen zu lernen. In drei Gruppen zauberten die Schülerinnen und Schüler in der Küche der Willy-Brandt-Schule eine kräftige Kartoffelsuppe, Waffeln mit Blaubeersauce und – passend zur Vorweihnachtszeit – »Joulutorttuja«, finnische Weihnachtssterne aus Blätterteig. Ein weiterer Höhepunkt des Vorbereitungskurses war das Zusammentreffen mit Markus, einem »echten Finnen«, der in Gießen lebt. Gemeinsam mit dem Musiker studierte die Gruppe begeistert finnische Lieder ein. Auch ein typisch finnischer Tanz, der »Letkajenkka«, wurde eingeübt und brachte Schwung in die Gruppe.

Stellenwert europäischer Arbeit in der beruflichen Bildung

»Es war eine sehr schöne Zeit, in der wir alle viel gelernt haben und auch etwas fürs Leben mitgenommen haben – seien es schulische Dinge, Weisheiten oder unsere finnischen Freundschaften.« So lautet ein Eintrag von Pascal im Projekttagbuch am Ende der Austauschfahrt nach Finnland. Alisa kommentiert die Phase des Abschieds in Kajaani wie folgt: »Es war ein tränenreicher Abschied. Wir wissen aber alle, dass wir uns wiedersehen! Das haben wir uns versprochen. Wer weiß, vielleicht sehen wir uns früher als gedacht.« Diese und ähnliche Aussagen der Schülerinnen und Schüler entschädigen uns Lehrkräfte für den Arbeitsaufwand, der mit einem solchen Projekt verbunden ist und nicht unterschätzt werden darf. Die Projektteilnehmer verschiedener Schulformen und Klassen zu koordinieren, gemeinsame Termine zu finden, die außerhalb der normalen Stundenpläne liegen – allein dies machte die Organisation trotz der Unterstützung unserer Schulen zu einer Herausforderung. Die Überzeugung, dass die Erfahrungen der Schülerinnen und Schüler wertvoll und einzigartig sind und ihre Ausbildungszeit dadurch eine kostbare Aufwertung erfährt, hat die verantwortlichen Lehrkräfte harte Zeiten überstehen lassen. Diese Erfahrungen fachlicher, persönlicher, sprachlicher und interkultureller Art können durch konventionellen Unterricht nicht gemacht werden. Wir haben von Anfang an versucht, Kolleginnen und Kollegen mit ins Boot zu holen. Damit sollte zum einen der Funke der Begeisterung überspringen, zum anderen aber auch die Arbeitsbelastung verteilt werden. Es bildete sich eine Dreiergruppe heraus, bestehend aus der Fachlehrerin Natalie Nurbakhsch, die das Projekt inhaltlich durchgehend begleitet hat, dem Englischlehrer Wennemar Rustige, der die Projektgruppe sprachlich fit gemacht hat, und der Projektleiterin Ingrid Reukauf, die auch den Kontakt zur finnischen Einrichtung hergestellt hat. Während des Besuchs der Finnen in Gießen unterstützten dann zahlreiche Kollegen die Projektarbeit.

»Der persönliche Kontakt zum Land ist hilfreich, jedoch keine Voraussetzung dafür, ein solches Projekt erfolgreich zu führen«, sagt die Projektleiterin, die einen familiären Bezug zum Land pflegt. Durch die Leitung des Vorbereitungskurses war es ihr möglich, private Erfahrungen mit beruflicher Arbeit zu verknüpfen. Dass die COMENIUS-Schulpartnerschaft in der Willy-Brandt-Schule einen gewissen Stellenwert erreicht hat, spürt man sowohl im Kollegium als auch bei der Schulleitung. Momentan laufen die Vorbereitungen zur Einrichtung einer Arbeitsgruppe »Europa«, die Projekte im Rahmen von EU-Programmen initiieren und koordinieren soll, um so nachhaltig internationale Arbeit zu ermöglichen. Was dies genau umfasst, ist derzeit zwar noch offen. Vieles wird von den Kolleginnen und Kollegen abhängig sein. Wünschenswert wären zum Beispiel »Europa-Stunden«, die in den Stundenplänen eingerichtet werden und es erleichtern, Schülerinnen und Schüler unterschiedlicher Schulformen bzw. Ausbildungsberufe zu koordinieren. Was auch immer sein wird, eins bedeutet die Einrichtung des Teilprojektes »Europa« an der Schule aber auf jeden Fall: diese Arbeit soll weitergehen.

Ingrid Reukauf

Die Autorin ist Studienrätin an der Willy-Brandt-Schule Gießen und unterrichtet im Fachbereich Textiltechnik und Bekleidung.